

### Allgemeines

Meine Studienfächer an der Universität in Freiburg sind Französisch und Mathematik auf Lehramt. Im vergangenen Sommersemester hatte ich dank des Erasmus-Programmes die Möglichkeit, an der Universität Lumière 2 in Lyon Französisch studieren zu können. Da ich den Wunsch hatte, meine Sprachkenntnisse während eines Auslandsaufenthaltes zu vertiefen und Land, Leute und Kultur besser kennenzulernen, war das Erasmus-Semester die optimale Lösung für mich. Obwohl es vergleichsmäßig unkompliziert ist, an diesem Programm teilzunehmen, sollte man sich bei Interesse frühzeitig darum kümmern. Bereits etwa eineinhalb Jahre vor Beginn des Aufenthaltes habe ich Informationsveranstaltungen des Romanischen Seminars besucht. Dort erfährt man, mit welchen Gastuniversitäten die Uni Freiburg einen Vertrag hat und bekommt einen genauen Erasmus-Fahrplan zur Hand. Zwar ist ein Großteil dieser Informationen auch im Internet zu finden, jedoch sind diese Veranstaltungen meist Pflicht. Außerdem ist es wirklich hilfreich und ratsam daran teilzunehmen. Knapp ein Jahr vor der Abreise müssen Motivationsschreiben und die Bewerbung abgegeben werden, die Antwort erfolgt relativ bald. Ich erhielt eine Zusage für meinen Zweitwunsch, Lyon. In Freiburg betreute mich Svea Flämig. Da das Vorlesungsverzeichnis der Uni Lyon meiner Meinung nach sehr undurchsichtig ist, besuchte ich mehrmals ihre Sprechstunde, wo sie mir beim Zusammenstellen des Learning-Agreements half. Auch bei jeglichen weiteren Fragen können einem die Koordinatoren meist weiterhelfen. Da ich bereits über eine Bekannte ein Zimmer in Lyon in Aussicht hatte, verzichtete ich darauf, mich um einen Wohnheimplatz zu bewerben (wonach bereits im Anmeldeformular der Uni gefragt wird). Ich entschied mich gegen einen Sprachkurs vor Semesterbeginn, und wählte stattdessen einen semesterbegleitenden, der kostenfrei ist. Alles Weitere (Bankkonto, Handyvertrag) habe ich erst vor Ort organisiert. Auf jeden Fall solltet ihr auch eine Kopie eurer Geburtsurkunde sowie eurer Haftpflichtversicherung mitnehmen, (da ihr beides sowohl für die Anmeldung an der Uni als auch zum Beantragen des Wohngeldes (CAF) braucht). Mit der europäischen Krankenkarte ist man ansonsten ausreichend versichert. Ich habe keine zusätzlichen Versicherungen abgeschlossen.

In der ersten Woche fanden zahlreiche Informationsveranstaltungen statt, für welche teilweise Anwesenheitspflicht bestand. Da alle Infos ausschließlich auf Französisch und manchmal nur flüchtig erwähnt wurden, hatte ein Großteil der Anwesenden Probleme alles zu verstehen. Es kann jedoch jederzeit nachgefragt werden. Neben den Vorträgen bekamen wir auch ein „Erste-Hilfe-Heft“ zur Hand, in welchem man alle wichtigen Infos noch einmal nachlesen kann. Auch erhält man seine Matrikelnummer, den Zugangscode für die Internetplattform und einen sogenannten Contrat pédagogique. Auf diesem müssen die Kurse eingetragen werden, an denen man schlussendlich teilnimmt.

## Organisatorisches in Lyon / Tipps

In der Einführungswoche kamen Vertreter der Bank BNP Paribas in die Uni, um uns als Bankkunden zu werben. Ich beschloss bei ihnen ein kostenloses Konto zu eröffnen, das jederzeit wieder schließbar ist. Ein französisches Konto ist sehr ratsam, denn nur dann ist es möglich Wohngeld zu bekommen. Womit wir auch schon beim nächsten wichtigen Punkt sind: CAF. In Frankreich könnt ihr bei der CAF Wohngeld beantragen. Es ist zwar etwas Papierkram, der sich aber definitiv lohnt. Auf der Homepage der CAF findet ihr alle Informationen. Im Zweifelsfall wendet euch an Mitbewohner, Vermieter... und lasst euch helfen. Aber vor allem: BEANTRAGT DIE CAF SO FRÜH WIE MÖGLICH!!!! Seit Beginn dieses Jahres kann dies nämlich nicht mehr rückwirkend beantragt werden. Auf diese Weise habe ich das Geld für zwei Monate „verschenkt“. Außerdem würde ich euch raten, euch eine französische SIM-Card zuzulegen. Ich habe mich für einen Vertrag bei FREE entschieden, der jederzeit kündbar ist. Für 20 Euro monatlich kann man auf europaweites Festnetz und französisches Handynetz unbegrenzt telefonieren, hat Gratis-SMS im französischen Netz, sowie eine Internetflat. Natürlich gibt es auch jede Menge anderer Anbieter.

Da ich mich für den Sprachkurs während des Semesters angemeldet hatte, musste ich gleich am ersten Tag einen Test schreiben, in welchem mein Französischniveau eingestuft wurde. In der ersten Woche findet ansonsten noch ein Rendez-Vous mit dem im Ausland für euch zuständigen Erasmus-Koordinator statt. Madame Aurange, meine Betreuerin, führte mich durch die Uni und wir überarbeiteten erneut mein Learning Agreement. Auch muss der Contrat pédagogique, sobald alle Kurse für das Semester eingetragen sind, vom französischen Koordinator unterschrieben werden. Außerdem gibt es die DRI (Direction des relations internationales), an die man sich bei Fragen jederzeit wenden kann. Am besten ist es dort direkt vorbeizugehen. Die DRI bietet in Zusammenarbeit mit ALTER EGO (weitere Organisation, die sich um Austauschstudenten kümmert) auch jede Menge Freizeitprogramm an. Es fanden zum Beispiel eine Stadtführung, ein spanischer Abend, Kochkurse, Ausflüge (unter anderem nach Nizza, Le Puy en Velay), und Spieleabende statt. Hierbei kann man viele nette Leute aus aller Welt kennenlernen.

Lasst euch auf keinen Fall davon unterkriegen, wenn ihr euch anfangs etwas überfordert fühlt – Mir ging es auch so, aber das vergeht schnell. Es besteht auch immer die Möglichkeit nachzufragen und notfalls kann man eine E-mail an seine Heimatuniversität schreiben. Oft lassen sich Probleme und Sorgen ganz leicht aus der Welt schaffen.

Lyon hat ein gut ausgebautes Verkehrsnetz und ich habe mir gleich zu Beginn eine Monatsfahrkarte gekauft. Sie kostet etwa 28 Euro und ist in allen Linien Lyons gültig, die bis auf seltene Ausnahmen (in 5 Monaten einmal Streik, zwei Mal technische Störung) auch zuverlässig sind. Für 10 Euro zusätzlich bekommt man ein Jahresabo für die beliebten Velovs, wozu ich auf jeden Fall raten würde. Wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist, lernt man Lyon viel besser kennen und bekommt einen ganz anderen Eindruck von der Stadt. Ich wohnte in einer WG etwas außerhalb, und war zusätzlich auf Busse angewiesen, was sich ab

und zu (vor allem im Winter oder bei Streik) als Nachteil erweisen kann. Die Metro zirkuliert generell regelmäßig im Zwei- bis Sechs-Minutentakt, die Tram etwa alle 10 Minuten.

Wenn ihr vorhabt, ab und zu mit der Bahn zu fahren, ist auch die Anschaffung einer Carte 12/25 ratsam. Sie kostet 50 Euro, ist ein Jahr gültig und die Zugtickets sind oft wesentlich günstiger. Im Sommersemester gibt es neben einigen Feiertagen auch zweimal eine Woche Ferien, in denen man Zeit hat, ein wenig in Frankreich herumzureisen. Da auch Mulhouse oder Strasbourg nicht sehr weit von Freiburg entfernt sind, wird somit eventuell auch ein Heimatbesuch etwas günstiger. Eine andere Möglichkeit preiswert zu reisen, ist die „Covoiturage“, die ähnlich funktioniert wie die deutsche Mitfahrgelegenheit. Ihr könnt euch im Internet anmelden und sehen ob es für die gewünschte Fahrt ein Angebot gibt. Allerdings benötigt man für die Bezahlung entweder eine französische Bankkarte oder eine Kreditkarte.

## Universität

Zurück zum Uni-Alltag. Das Anmeldeverfahren für die einzelnen Kurse läuft in Lyon leider viel komplizierter und zeitaufwendiger ab als in Freiburg. Über Internet kann man kaum einen Kurs auswählen, geschweige denn sich dazu anmelden. Man muss direkt zu den einzelnen Instituten, wo Listen mit den Kursen und einer kurzen Beschreibung aushängen. TD ist hierbei mit unserem Pro- oder Hauptseminar zu vergleichen, CM findet im Vorlesungsstil statt. Man wählt sich also seine Kurse aus, geht in die erste Veranstaltung und fragt den Dozenten, ob man teilnehmen darf. Grundsätzlich sind diese einverstanden und man bekommt eine Unterschrift auf dem „contrat pédagogique“. Als Erasmusstudent darf man Kurse aus allen Domänen besuchen, allerdings sollte man auf das Niveau und die Wochenstunden achten, falls man sich den Kurs in Freiburg anrechnen lassen möchte. Ich habe beinahe zwei Wochen gebraucht, bis ich meinen endgültigen Stundenplan zusammengestellt hatte. Neben sprachwissenschaftlichen Themen und einem Übersetzungskurs, habe ich auch an „Langue et culture françaises“, einem Kurs nur für Austauschstudenten und dem Sprachkurs teilgenommen. Den Übersetzungskurs (M1: Deutsch –Französisch) bei Monsieur Thierry kann ich jedem weiterempfehlen und auch im Sprachkurs habe ich einiges über die Textverfassung und –arbeit an französischen Unis gelernt. Manche Dozenten bieten freiwillige Hausaufgaben an, sodass man schon vor den Klausuren einige (bestenfalls gute) Noten hat und nicht alles von der Prüfung abhängt. Es ist auf jeden Fall sinnvoll diese Angebote anzunehmen. Ich habe mich zusätzlich für Volleyball eingeschrieben (man bekommt dafür 5 ECTS). Wenn man auch in vielen der anderen Kurse eher unter Austauschstudenten bleibt, ist es in den Sportkursen einfach, mit Franzosen in Kontakt zu kommen. Außerdem besteht die Möglichkeit, an verschiedenen Sportangeboten teilzunehmen, ohne benotet zu werden. Die Universität Lyon 2 besteht aus zwei Campus, auf beiden gibt es sowohl eine Mensa als auch eine Bibliothek. Der eine befindet sich im Stadtzentrum, der andere außerhalb, in Bron. Bei der Zusammenstellung seines

Stundenplanes muss auch der Fahrweg von mindestens 30 Minuten zwischen den beiden Orten berücksichtigt werden. Hat man seinen Stundenplan dann endlich zusammengestellt, ist es nicht mehr schwierig, sich an diesen zu gewöhnen. Wie es das Erasmus-Programm Freiburg verlangt, sollte man 20 bis 30 ECTS Punkte anstreben, was auch gut zu schaffen ist. Viele Dozenten stellen ihre Informationen, Handouts und Hausaufgaben im sogenannten „bureau virtuel“ online, wo man dann auch von zu Hause aus alles noch einmal in Ruhe nachlesen kann. Zudem hat dort jeder Student seinen eigenen Email-Account, worüber alle Informationen die Uni betreffend verschickt werden und man gleichzeitig auch andere Studenten oder Dozenten kontaktieren kann. Soweit mir bekannt ist, werden die meisten Seminare und Vorlesungen auf Französisch gehalten. Im Gegensatz zu Freiburg haben die Dozenten in Lyon keine festen Sprechzeiten und häufig auch kein eigenes Büro. Bei Fragen oder Problemen spricht man sie also am besten gleich nach der Vorlesung an oder nimmt per Email Kontakt auf. Die Lehrveranstaltungen beginnen normalerweise alle s.t. und dauern 1 h 45.

Denkt auch daran, die Änderungen im Learning Agreement (das sind häufig nicht wenige) an die Uni in Freiburg zu melden.

### **Lyon und das Leben in Frankreich**

Lyon ist eine Stadt, in der es Einiges zu entdecken gibt. Sie ist ursprünglich auf zwei Hügeln gebaut, dem Gebetshügel, auf welchem sich die Basilika Fourvière befindet und dem Arbeitshügel, dem Croix Rousse. Zusätzlich fließen Rhône und Saône durch Lyon hindurch. Nicht nur hat sie als drittgrößte Stadt Frankreichs Kulturelles zu bieten, sondern auch im Hinblick auf den historischen Hintergrund gibt es hier viel zu sehen. Zu Beginn hatte ich etwas Bammel davor, in einer solch großen Stadt zu leben, aber man findet sich hier schnell zu recht. Neben Museen (in vielen ist der Eintritt für EU-Bürger unter 26 frei), Kirchen (Fourvière!), der Altstadt, den großen Einkaufstraßen und den sehenswerten Traboules kommt auch das Studentenleben keinesfalls zu kurz: Es gibt eine große Auswahl an Kneipen und Diskotheken und gerade im Frühjahr und Sommer tummelt sich alles am Rhoneufer, den „Berges du Rhône“, wo bei einem Bier oder Wein heitere Stimmung herrscht. Auch der Parc de la tête d'or ist ein beliebter Treffpunkt. Insgesamt findet man überall in der Stadt immer wieder kleine Parks oder Grünflächen sowie täglich neue Seitengassen und Sehenswürdigkeiten die es zu entdecken gilt. Leider habe ich es während meines Aufenthaltes in Lyon verpasst, auch das Umland zu erkunden, wo es aber auch wert ist, hinzufahren. Da die Stadt sehr zentral liegt, ist man von dort überall recht schnell. Nach Montpellier dauert es mit dem TGV 1h 45, nach Paris 2h.

Eines der größten Ereignisse in Lyon ist das „Fête des Lumières“, an welchem zahlreiche Touristen anreisen, um das große Lichtspektakel in der ganzen Stadt zu bestaunen. Aus dem ursprünglichen Dankesfest zu Ehren Marias hat sich über die Jahre hinweg eines der Markenzeichen Lyons entwickelt. Da ich nur während des

Sommersemesters dort studiert habe und das Lichterfest im Dezember stattfindet, hatte ich leider nicht die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Berichten und Bildern nach zu urteilen, lohnt es sich aber auf jeden Fall.

Die Lebenshaltungskosten sind in Frankreich etwas höher als in Deutschland. Besonders Hygieneartikel sind hier deutlich teurer. Es gibt aber auch einige Supermärkte, die vergleichsweise günstig sind, wie zum Beispiel Lidl (befindet sich direkt neben der Uni) oder Leader Price. Obst und Gemüse kann man oft ziemlich preiswert auf den fast täglich (bis auf montags) stattfindenden Märkten erwerben. Der Markt auf dem Croix Rouse zählt zu einem der schönsten und größten Frankreichs und auch der Markt am Saône - Ufer hat seinen ganz eigenen Charme.

### **Wohnen in Lyon**

Wie bereits erwähnt, besteht die Möglichkeit mit der Anmeldung für die Universität einen Wohnheimplatz zu beantragen. Soweit mir bekannt, bekommt man bei Beantragung meistens auch einen Platz. Wenn man jedoch eine Zusage hat, muss man sie auch annehmen. Ich habe mich damals gegen das Wohnheim entschieden und bin schlussendlich in eine 3er WG mit zwei Französisinnen gezogen, welche ich über die deutsche Seite WGgesucht gefunden habe. Der einzige Nachteil war die Lage, denn die Wohnung befand sich recht außerhalb. Da die Busse nur bis Mitternacht fahren und man auch bis in die Innenstadt und zur Uni etwas länger braucht, finde ich sie deshalb für Studenten nicht sehr geeignet.

Das Wohnheim in Lyon ist relativ günstig, allerdings ist es auch eher spartanisch eingerichtet und die Zimmer sind klein. Dafür lernt man schnell viele Leute (größtenteils Austauschstudenten) kennen wenn man sich für ein Zimmer in der sogenannten Residence entscheidet. Falls ihr lieber in eine WG oder eigene Wohnung ziehen möchtet, ist es möglich sich im Internet umzusehen. Auf Seiten wie Appartager.com, seloger.com oder eben auf der deutschen Seite wggesucht.de. Auch gibt es beispielsweise auf Facebook einige Gruppen, in welchen es eine Menge Angebote gibt.

Die Wohnungslage ist in Lyon ähnlich wie in Freiburg, wegen der vielen Studenten ist oft die Nachfrage sehr groß, jedoch kann man sicher ein Zimmer finden, wenn man sich früh genug darum kümmert. Oft bieten hier auch alleinstehende Männer oder Frauen oder ältere Ehepaare ein Zimmer in ihrer Wohnung zum Mieten an. Hier solltet ihr allerdings aufpassen, weil der Mietvertrag oft sehr strenge Regeln für das Leben im Haus enthält. Beispielsweise ist kein Besuch erlaubt oder man darf die Dusche nur tagsüber benutzen. Auch die Mietpreise sind mit Freiburg vergleichbar. Aber da man in Frankreich eben noch zusätzlich CAF beantragen kann, wird das Wohnen dann noch etwas günstiger. Ich habe fast 150 Euro monatlich erhalten und somit einen Mietpreis von 200 Euro.

### **Fazit**

Mein Auslandssemester an der Uni Lumière 2 in Lyon hat mir wirklich gut gefallen. Jedem der die französische Kultur und Sprache besser kennenlernen und vertiefen möchte kann ich nur zu einem Erasmus-Aufenthalt in Lyon raten. Ich finde, dass Lyon eine sehenswerte Stadt ist, die einiges bietet, aber dennoch nicht unüberschaubar groß ist, so dass man sich schnell heimisch fühlt und zurecht findet. Auch finde ich, dass ein Semester eigentlich lange genug ist, auch wenn es vielen etwas zu kurz erscheint weil man so gar nicht genug Zeit hat, um richtig „anzukommen“. Jedoch bestand mein Freundeskreis größtenteils aus anderen Austauschstudenten, welche alle auch nur für ein Semester in Lyon waren. Somit wäre es wahrscheinlich seltsam gewesen, im zweiten Semester dann wieder neue Bekanntschaften zu machen. Mir persönlich hat dieses Semester auf jeden Fall bei der Vertiefung meiner Sprachkenntnisse, dem Kennenlernen und Leben in einer anderen Kultur und bei meiner persönlichen Weiterentwicklung geholfen. Auch im Hinblick auf meine Berufswunsch Lehrer halte ich es für sehr wichtig, den Schülern von eigenen Erfahrungen und interessanten Geschichten aus Frankreich erzählen zu können. Im Vergleich zum Studium in Freiburg, hatte ich in Lyon weniger zu tun, dennoch habe ich unter anderem 2 Scheine gemacht, welche mir in Freiburg angerechnet werden können. Ich finde, dass man bei einem Auslandssemester versuchen sollte, das richtige Mittelmaß zwischen Studienzeit und Freizeit zu finden, denn neben dem Studieren bietet dieses Semester auch die einmalige Gelegenheit, Land und Leute besser kennenzulernen. Egal, aus welchen Gründen ihr ein (oder auch zwei) Erasmus-Semester anstrebt, auf jeden Fall wird es euch persönlich weiterbringen. Lyon ist eine tolle Stadt, in der es sich lohnt, zumindest einige Monate lang zu leben. Ich wünsche euch allen einen schönen, erlebnis- und lehrreichen Studienaufenthalt, sei es in Lyon oder anderswo!